



Blühpakt-Allianz zum Artenschutz

Gemeinsame Erklärung
des Bayerischen Staatsministeriums für
Umwelt und Verbraucherschutz (im Folgenden „StMUV“)
und
dem Bayerischen Gemeindetag (im Folgenden „Gemeindetag“)
und
dem Bayerischen Städtetag (im Folgenden „Städtetag“)
für eine Zusammenarbeit zur Förderung der Artenvielfalt auf
gemeindlichen Flächen, insbesondere zugunsten von Insekten

Straubing, 6. Oktober 2021



Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz



BAYERISCHER
GEMEINDETAG



Bayerischer
Städtetag

Kommunen als Horte der Artenvielfalt ausbauen

Kommunen sind das Herz Bayerns. Dort wird gelebt, gearbeitet und gestaltet. Kommunen sind aber auch ein Rückzugsort für Tiere und Pflanzen, deren Lebensräume in freier Landschaft weniger und monotoner werden. Gerade für Insekten, deren Menge und Vielfalt in den letzten Jahrzehnten teilweise um 70 bis 90 Prozent zurückgegangen sind, sind passende Angebote auch im besiedelten Bereich überlebenswichtig.

Gegen das Insektensterben haben die Menschen mit dem Volksbegehren „Artenvielfalt und Naturschönheit in Bayern – Rettet die Bienen!“ ein deutliches Zeichen gesetzt. Den Rückgang der Artenvielfalt zu stoppen und Lebensräume für die bedrohte Fauna und Flora zu schaffen, wurde vom Runden Tisch „Arten- und Naturschutz“ als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden.

Naturschutz und die Förderung von Artenvielfalt sind kommunale Pflichtaufgaben. Dies gilt nicht nur für die Sicherung ökologisch besonders wertvoller Biotope, sondern gerade auch für die Pflege kommunalen Grüns – wie Park- und Grünanlagen, Straßen- und Wegeränder, Bäume oder Wiesen. Städte, Märkte und Gemeinden sind Vorbilder gesellschaftlichen Handelns und können einen wertvollen Beitrag zur Vernetzung von Lebensräumen leisten.

Blühende bayerische Städte, Märkte und Gemeinden

Die Neuanlage von Blühwiesen, das Umstellen von Pflegemaßnahmen, das Beschaffen geeigneter Mähgeräte oder das Belassen von Überwinterungsstrukturen erfordern eine durchdachte Planung, eine umfassende Information der Bevölkerung und den Rückhalt der politisch Verantwortlichen.

Schon heute zeugen blühende Straßenränder und Verkehrsinseln, Gemeindeflächen oder Parkanlagen vom Weitblick und Verantwortungsbewusstsein vieler Städte, Märkte und Gemeinden. Einige haben mit Biodiversitätsstrategien sogar einen Fahrplan zu mehr Fauna und Flora auf den Weg gebracht. Mit der Teilnahme an Forschungsprojekten, einer konsequenten ökologischen Bewirtschaftung ihrer Flächen, der regionalen Saatgutübertragung, Projekten der Umweltbildung und Förderprogrammen haben einige nicht nur biologische Vielfalt vor Ort entwickelt, sondern auch beispielhaftes Fach- und Praxiswissen aufgebaut.

Es gilt nun das Engagement und das Praxiswissen dieser Städte, Märkte und Gemeinden zu vernetzen und in die Fläche zu bringen. Andere, die noch nicht so weit sind, wollen wir motivieren, ebenfalls diesen Weg einzuschlagen.

Gemeindetag und Städtetag als Partner

Politische Stimme unserer Kommunen sind der Gemeindetag und der Städtetag. Dem Gemeindetag gehören alle kreisangehörigen Gemeinden des Freistaats Bayern an. Der Gemeindetag ist damit der größte Spitzenverband auf kommunaler Ebene in der Bundesrepublik Deutschland. Im Städtetag haben sich alle kreisfreien Städte, Großen Kreisstädte und knapp 250 kreisangehörige Gemeinden zusammengeschlossen.

Unterstützt vom Blühpakt Bayern des StMUV wollen beide kommunalen Spitzenverbände dem Insektensterben wirksame, speziell für Flächen der Städte, Märkte und Gemeinden erarbeitete Konzepte und Aktivitäten entgegensetzen.

So sind Gemeindetag und Städtetag bereits offizielle Partner des im März 2021 veröffentlichten Praxis-Handbuchs für Bauhöfe mit dem Titel „Kommunale Grünflächen: vielfältig – artenreich – insektenfreundlich“. Neu hinzu kommt jetzt die „Blühpakt-Allianz“ zwischen dem StMUV, dem Gemeindetag und dem Städtetag. Damit wird die Zusammenarbeit zum Schutz und zur Wiederansiedlung heimischer Insekten ausgebaut und auf eine vielversprechende Grundlage gestellt.

Allianz zwischen Gemeindetag, Städtetag und dem Blühpakt Bayern des StMUV

Der Blühpakt Bayern wurde vom StMUV ins Leben gerufen, um auf den massiven Rückgang der Insekten, sowohl in ihrer Vielfalt als auch in ihrer Zahl, zu reagieren. Er leistet einen wichtigen Beitrag, um die Vorgaben der Bayerischen Biodiversitätsstrategie 2030 umzusetzen. Ziel des Blühpakt Bayern ist es, Insekten Lebensräume zurückzugeben und alle kommunikativen Möglichkeiten dafür zu nutzen.

Mit dem Blühpakt Bayern gehen die kommunalen Spitzenverbände eine Partnerschaft mit einer inzwischen bayernweit bekannten und bewährten Initiative des StMUV zum Schutz unserer heimischen Insekten ein.

Die Allianz soll einen regelmäßigen fachlichen Austausch zwischen dem Gemeindetag und dem Städtetag sowie dem StMUV begründen mit dem Ziel, landesweit die insektenfreundliche Entwicklung kommunaler Grünflächen zu unterstützen und weiter zu fördern.

Gemeinsame Zielsetzung

Klimawandel und Artenrückgang sind – unabhängig von den ökonomischen Folgen – die ökologischen Herausforderungen unserer Zeit. Mehr Grün in Städten, Märkten und Gemeinden kann die Folgen der Klimaerwärmung abmildern und die Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen deutlich erhöhen. Der Fokus des Blühpakt Bayern liegt auf Insekten.

Damit kommunale Grünflächen auch einen wirklichen Mehrwert für heimische Insekten darstellen, gibt es eine Reihe fachlicher Kriterien zu berücksichtigen. Dazu zählen beispielsweise die Auswahl geeigneter Pflanzen, das ökologische Management und die eingesetzte Technik, sowie Angebote für Nistplätze und Überwinterung.

Verwendung (gebiets-)heimischer Pflanzen

Im Laufe der Evolution haben sich Pflanzen und Insekten gemeinsam entwickelt. Bestimmte Blütenformen, Blütezeitpunkte und Pflanzenstrukturen können nur von bestimmten Insekten genutzt werden. Dies bedeutet: Gerade Blühwiesen mit heimischen Pflanzen bieten heimischen Insekten wertvollen Lebensraum – gezüchtete Formen oder exotische Pflanzen erfüllen diese Voraussetzungen nicht oder nur sehr eingeschränkt.

Während die Verwendung gebietsheimischen Saat- und Pflanzguts in der freien Natur inzwischen vorgeschrieben ist, existieren solche Vorschriften für den besiedelten Bereich nicht. Ziel ist es deshalb, auch im besiedelten Bereich grundsätzlich nur heimische – am besten gebietsheimische – Pflanzen zu verwenden, soweit diese den Auswirkungen des Klimawandels (Hitze und Trockenheit) standhalten können.

Pflegemaßnahmen

Ob eine neu- bzw. umgestaltete Fläche langfristig die Entwicklung von Insektenpopulationen begünstigt, hängt entscheidend von der anschließenden Pflege und den verwendeten Geräten ab. Während beispielsweise Balkenmäher oder Sensen besonders insektenfreundlich sind, führen Kreiselmäherwerke zu erheblichen Verlusten. Auf Mulchen sollte verzichtet werden, da es zu einer Nährstoffanreicherung und dies zu einem Verlust an Vielfalt führt. Weiterhin gilt es, die Mähhäufigkeit deutlich

zu reduzieren und die erste Mahd so durchzuführen, dass sich Blüten und Samenstände entwickeln können. Wenn gemäht wird, sollten nicht alle kommunalen Grünflächen auf einmal gemäht werden, sondern abschnittsweise und von innen nach außen, damit Insekten und andere Tiere eine Fluchtmöglichkeit haben. Bei allem müssen die Nutzungsbedürfnisse der Flächen und die Betriebsökonomie berücksichtigt werden.

Überwinterungsstrukturen

Der Lebenszyklus eines Insekts beinhaltet Ei, Larve, (vielfach) Puppe und adultes Tier. Vollständige Mahd entfernt Nahrung, Deckung und Lebensraum für Insekten; die Tiere werden dadurch sogar getötet. Einige Insekten überwintern oberirdisch als Eier oder Puppen, die an vertrocknete Blütenstände, welke Stängel oder braune Blätter angeheftet werden. Diese Strukturen sind in den Augen einiger Bürgerinnen und Bürger Ausdruck von Unordnung und Chaos. Für Insekten sind sie aber überlebensnotwendig. Deshalb sollten bei jeder Mahd Teilbereiche stehen bleiben. Bewährt hat sich, Streifen oder kleine Inseln auf den Flächen stehen zu lassen. Diese dienen ab Herbst auch als Überwinterungsstrukturen, die bis zur ersten Mahd im nächsten Frühling stehen bleiben sollten.

Blühende Gärten statt lebloser Schottergärten

Große Flächen mit Schotter, Kies und buntem Glas sind immer häufiger in unseren Gärten anzutreffen. Diese sind nicht nur ohne ökologischen Nutzen, sie fördern gleichzeitig die Überhitzung unserer Siedlungsbereiche mit fortschreitendem Klimawandel. Für Insekten gibt es weder Blüten zur Nahrungsaufnahme noch Strukturen zum Wohnen oder Überwintern.

Vereinbarungen

Der Gemeindetag und der Städtetag sowie das StMUV arbeiten zum Erreichen der oben beschriebenen Ziele eng zusammen. Sie vereinbaren im Rahmen einer Allianz mit dem Blühpakt Bayern Maßnahmen, damit sich wieder mehr heimische Natur in unseren besiedelten Bereichen entwickeln kann und für Insekten neue Lebensräume entstehen.

1. Verbreitung und Fortentwicklung von Maßnahmen für den Arten- und Insektenschutz

Grundlage, um die gemeinsamen Ziele zu erreichen, ist das Praxis-Handbuch für Bauhöfe mit dem Titel „Kommunale Grünflächen: vielfältig – artenreich – insektenfreundlich“. Der Gemeindetag und der Städtetag helfen, die Anwendungen des Handbuchs in bayerischen Städten, Märkten und Gemeinden zu verstetigen. Das StMUV und die kommunalen Spitzenverbände arbeiten eng zusammen, um das Thema heimische Pflanzen und insektenfreundliche Pflege voranzubringen.

Das StMUV sagt zu, das Praxis-Handbuch für Bauhöfe zu überarbeiten und zu erweitern. Dazu werden Rückmeldungen aus den Kommunen gesammelt, fachlich bewertet und in das Kompendium eingearbeitet. Des Weiteren soll das Handbuch um ein Kapitel „Ökologisches Pflegekonzept“ erweitert werden.

Es wird beabsichtigt, zeitnah eine Handreichung zur ökologischen Verpachtung kommunaler Liegenschaften vorzustellen. Diese befindet sich derzeit bei der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) noch in Vorbereitung und soll demnächst in einer Entwurfsfassung vorgelegt werden.

Das StMUV beabsichtigt, in Abstimmung mit dem für das Baurecht zuständigen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr (StMB) die erst kürzlich geänderte Vorschrift der Bayerischen Bauordnung (BayBO) über örtliche Bauvorschriften für die Gestaltung und Bepflanzung von unbebauten Flächen zu evaluieren und wird bei Bedarf auf eventuell erforderliche Anpassungen der gesetzlichen Regelungen hinwirken.

Das Umweltministerium und die beiden kommunalen Spitzenverbände unterstützen weiterhin eine Vernetzung blühender Städte, Märkte und Gemeinden untereinander sowie deren Wissens- und Erfahrungsaustausch.

2. Mehr und bessere Blühflächen für Bayerns Städte, Märkte und Gemeinden

Das fachgerechte Anlegen und Pflegen von Blühflächen erfordert Wissen und somit Beratung. Im Rahmen des neu aufgelegten REACT-EU-Programms hat sich das StMUV erfolgreich für Fördermittel für Beratungspersonal für Aufgaben des Blühpakt Bayern eingesetzt. Demnach stehen bis Ende 2023 dem Freistaat Bayern EU-Mittel für insgesamt sieben Beraterinnen und Berater zur Verfügung. Jede Regierung soll einen Blühpakt-Berater bzw. eine Blühpakt-Beraterin erhalten. Sie sind Ansprechpartner für alle interessierten Kommunen und beraten intensiv vor allem die Kommunen, die im Rahmen des Projektes „Starterkit – 100 blühende Kommunen“ ausgewählt wurden.

Wissensvermittlung erfolgt auch durch Praxisschulungen, die auf Grundlage des Bauhofhandbuchs angeboten werden. Das Blühpakt-Team des Umweltministeriums setzt sich dafür ein, dass Bauhofschulungen weiter angeboten werden und das Angebot ausgedehnt wird. Der Gemeindetag und der Städtetag werben gegenüber ihren Mitgliedern dafür, dass diese Schulungen in Anspruch genommen werden. Um Kommunen bei der Finanzierung der Anlage von Blühwiesen und Strukturhilfen zu unterstützen, erhalten ausgewählte Kommunen, die sich verpflichten, Flächen naturnah und insektenfreundlich zu gestalten, eine finanzielle Starthilfe. Geplant ist, dass 100 Kommunen ein „Starterkit“ in Höhe von je 5000 Euro erhalten; insgesamt gibt das StMUV für das Projekt „Starterkit – 100 blühende Kommunen“ 500.000 Euro aus.

Zum Startschuss und zum Abschluss der Kampagne werden öffentlichkeitswirksame Termine durchgeführt, an denen Spitzenvertreter des StMUV, des Gemeindetags und des Städtetags teilnehmen.

Das StMUV prüft, ob bei erfolgreicher Resonanz auf das „Starterkit“-Projekt und der Einreichung vielversprechender Umsetzungskonzepte eine Ausdehnung des Projekts mit einer zweiten Runde möglich ist.

Im Zuge des Volksbegehrens „Artenvielfalt und Naturschönheiten in Bayern – Rettet die Bienen!“ wurden die Richtlinien zur Förderung von Maßnahmen des Natur- und Artenschutzes, der Landschaftspflege sowie der naturverträglichen Erholung in Naturparks (Landschaftspflege- und Naturpark-Richtlinien – LNPR) so geändert, dass nunmehr auch verstärkt Kommunen Anträge stellen können. Demnach ist es auch möglich, dass Städte, Märkte und Gemeinden beispielsweise das Anlegen von Blühwiesen im Siedlungsbereich gefördert bekommen können.

3. Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Neben den fachlichen Parametern ist die Kommunikation ein entscheidender Faktor für den Erfolg. Nur wenn den Menschen erklärt wird, warum etwas gemacht wird, finden die Maßnahmen in der Bevölkerung Akzeptanz und möglicherweise sogar Nachahmer. Denn: Zustimmung für blühende Wiesen lässt sich leicht erzielen; werden hingegen Flächen seltener gemäht oder bleiben verwelkte Stängel und vertrocknete Blütenstände über Winter stehen, findet dies nicht immer den Zuspruch in der Bevölkerung.

Das Team des Blühpakt Bayern erarbeitet deshalb ein einfaches, schlagkräftiges Kommunikationskonzept mit Materialien für Kommunen. Ziel ist, Bürgerinnen und Bürgern das notwendige Wissen zu vermitteln, was jeder einzelne tun kann, um Insekten in Städten, Märkten und Gemeinden wieder neue Lebensräume zu bieten. Das Kommunikationskonzept wird mit dem Gemeindetag sowie dem Städtetag abgestimmt und gemeinsam den Städten, Märkten und Gemeinden in Bayern zur Verfügung gestellt. Das StMUV stellt eine Beauftragte, die als Ansprechpartnerin für die Öffentlichkeitsarbeit von Kommunen im Zusammenhang mit dem Schutz von Insekten fungiert.

4. Schaffung eines Netzwerks für die Wiederansiedlung von Insekten

Ziel des StMUV ist ein bayernweites Netzwerk zum Schutz und zur Wiederansiedlung heimischer Insekten zu schaffen. Die Blühpakt-Allianz bildet dafür eine Grundlage. Der Gemeindetag und der Städtetag unterstützen die Festigung der Allianz und beteiligen sich an Gesprächen und einem Gedankenaustausch zwischen den unterschiedlichen Partnern.

Straubing, 6. Oktober 2021

für das
Bayerische Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz

für den
Bayerischen Gemeindetag

für den
Bayerischen Städtetag

Thorsten Glauber, MdL
Staatsminister

Dr. Uwe Brandl
Präsident

Markus Pannermayr
Vorsitzender
